

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LVIII. Die versetzte Linde.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

make. Mein Gott, ich verstehe oft nicht,
wie gut von dir gemeinet ist, was mir am
schädlichsten zu seyn düncket! du stellest dich
oft, als sey ich bey dir nicht in Gnaden, da-
mit ich aus deiner Gnade nicht falle: Du
machest mich zum grossen Sünder, auf daß
du mich gerecht machen mögest: Du ver-
damnest mich, auf daß ich selig werde!

Handel mit mir,
Wie's düncket dir,
Nach deiner Gnad will ichs leiden,
Laß mich nur nicht
Dort ewiglich
Von dir seyn abgescheiden!

LVIII.

Die versezte Linde.

I **E**s klagte ein betrübter Mann, daß er
beym Durchzug eines feindlichen Kriegs-
Heers nichts behalten hätte, massen denn sein
ausgeplündertes Haus von bösen Buben in
die Asche gelegt, und er mit dem Stabe da-
von zu gehen gezwungen worden. Gotthold
hatte ein herzhliches Mitleiden mit ihm, und
sagte: Seyd zufrieden: Wir haben einen
Gott, der uns auch im Unglück glücklich
machen kan. Zeigete ihm hierauf einen jun-
gen Linden-Baum, welchen er neulich aus
weitem Felde aufnehmen, und vor seine
Thür, zur Pforte und Schatten, hatte setzen
lassen:

lassen: Sehet ihr, sprach er, diesen Baum, welchen ich neulich hieher habe bringen lassen, es sind ihm alle seine Zweige genommen, der Stamm ist abgekropffet, und er stehet da ganz unansehnlich, und als verdorret; Aber es hat ihm nicht anders gedienet; wo er sonst bekleben und fortkommen sollte, hätte er alle seine Zweige behalten, so hätten die Wurzeln denselben so fort, nach der Versetzung, da sie sich in fremdem Erdreich noch nicht recht eingerichtet, nicht gnugsamen Safft zuführen können, darüber denn Stamm und Zweige hätten verderben müssen, aniezo aber stehet der bloße Stamm da, und vertheilet den wenigen Safft, so er von unten auf bekömmt, in wenige und kleine Augen, welche allmählig ausschlagen und glücklich wachsen werden: So machts oft der getreue Gott mit 2 seinen Christen, die er aus dem Grund der Welt in sein wahres Christen-Reich versetzen will; Er läßt sie in Armuth und Mangel gerathen, er läßt die Zweige der zeitlichen Glückseligkeit ihnen gänzlich abhauen, und durch Raub, Unrecht, Krieg und Brand, benehmen, damit sie ihm desto williger dienen, und ohne schwere Bürde auf dem engen Wege, der zum Leben führet, ungehindert fortwandern mögen: habt ihr denn nichts behalten, so achtet euch glücklich, daß ihr eurem Erlöser darinn gleich worden seyd, welcher nicht so